



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Jüthornstraße 33 • D-22043 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Knapp bei Kasse

Jugendliche und ihr Geld



Unterrichtsfilm, ca. 16 Minuten,
Filmsequenzen, Zusatzmaterial und Arbeitsblätter

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 6. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Gemeinschaftskunde, Gesellschafts-
lehre, Ethik, Wirtschaft und Politik

Kurzbeschreibung des Films

Bereits jeder fünfte Jugendliche in den alten Bundesländern und jeder siebte in den neuen Ländern ist verschuldet, 1989 war es nur jeder zwanzigste. Die Schuldenfalle schnappt immer früher zu. Diese Entwicklung zum Anlass nehmend, zeigt *Knapp bei Kasse* häufig vorkommende Probleme von Jugendlichen im Umgang mit Geld:

Die Klassensprecherin hat es schwer, in der 9b von jedem den Beitrag für eine gemeinsame Feier einzutreiben. Dadurch kommt die Klasse auf die Idee, einige Freiwillige eine Woche lang mit der Kamera zu begleiten, um herauszubekommen, wo das Geld herkommt und wo es bleibt. *Knapp bei Kasse* gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, sich mit den Darstellern im Film zu identifizieren, wodurch eine unbefangene Diskussion - eventuell auch über persönliche Geldprobleme - möglich wird.

Didaktische Absicht

Geld ist mit Gefühl - mit Macht, Ohnmacht und Sehnsüchten - verbunden, daher wird so gut wie nie neutral über Geld gesprochen. *Knapp bei Kasse* zeigt verschiedene Umgangsweisen mit Geld. Die Jugendlichen werden dazu angeregt, finanzielle Fehlentscheidungen abzuschätzen und Fallen zu erkennen. Sie sollen ermuntert werden, sich und anderen Fragen zu stellen. Warum es beispielsweise so leicht ist, sich als Verbraucher Geld zu leihen. Was sich hinter Sonderangeboten oder Gratisangeboten im Internet verbirgt. Wo und wie Kosten versteckt werden. Das Fernziel heißt: Verantwortung für das eigene Geld übernehmen und sich bewusst entscheiden. Das Nahziel: Geld nüchtern betrachten und einen realistischen Umgang mit Geld üben.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Inhaltsverzeichnis

• Hilfe für den Benutzer	S. 2	• Zusatzinformationen	S. 9
• Struktur der WBF-DVD	S. 3	• Übersicht über die Materialien	S. 10
• Vorbemerkungen zum Thema „Jugendliche und ihr Geld“	S. 4	• Didaktische Merkmale der WBF-DVD Kompakt	S. 11
• Die Filmszenen	S. 5	• Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt	S. 11
• Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms	S. 6	• Kopiervorlage: „Finanz-Check“	S. 12

Hilfe für den Benutzer

Die WBF-DVD Kompakt besteht aus einem **DVD-Video-Teil**, den Sie auf Ihrem DVD-Player oder über die DVD-Software Ihres PC abspielen können, und aus einem **DVD-ROM-Teil**, den Sie über das DVD-Laufwerk Ihres PC aufrufen können.

DVD-Video-Teil

Legen Sie die DVD in Ihren DVD-Player, wird der DVD-Video-Teil automatisch gestartet.

Film starten: Der WBF-Unterrichtsfilm läuft ohne Unterbrechung ab.

Schwerpunkte: Der WBF-Unterrichtsfilm ist in vier Filmsequenzen (= Schwerpunkte) unterteilt. Jeder Sequenz sind Problemstellungen zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden können. Die Schwerpunkte, Problemstellungen und Materialien sind durchnummeriert (siehe S. 3 und 10).

DVD-ROM-Teil

Legen Sie die DVD in das DVD-Laufwerk Ihres PC, wird - in Abhängigkeit von den Systemeinstellungen Ihres Rechners - automatisch der DVD-ROM-Teil geladen. Für den Wechsel zum DVD-Video-Teil starten Sie Ihre DVD-Software.

Der Aufbau des DVD-ROM-Teils entspricht dem des DVD-Video-Teils. Auch der Unterrichtsfilm und die Filmsequenzen sind direkt vom DVD-ROM-Teil abspielbar. Zusätzlich finden Sie auf dem DVD-ROM-Teil Arbeitsblätter.

Die Menüleiste im unteren Bildteil ist auf allen Menüebenen vorhanden und ermöglicht ein einfaches und komfortables Navigieren.

Arbeitsaufträge: Zu allen Materialien werden Arbeitsaufträge angeboten. Sie können als PDF-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Suche: Über die Eingabe der entsprechenden dreistelligen Ziffer gelangen Sie direkt zu dem gewünschten Material.

Internet-Links: Hier finden Sie Links mit weiterführenden Informationen zum Thema.

Das Unterrichtsblatt mit Anregungen für den Unterricht kann entweder als PDF-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Ausdruck: Alle Materialien (Texte, Schaubilder, Arbeitsblätter usw.) können als PDF-Datei ausgedruckt werden (die Texte auch als Word-Datei).

Systemvoraussetzungen für den Einsatz der DVD-ROM:

Windows 98/XP/2000, DVD-Laufwerk mit gängiger Abspielsoftware, 16-Bit-Soundkarte mit Lautsprechern, Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher

Struktur der WBF-DVD

Unterrichtsfilm: Knapp bei Kasse Jugendliche und ihr Geld	
1. Schwerpunkt: Kassensturz	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (2:25 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 10)	
1.1	Wie sieht meine finanzielle Situation aus?
2. Schwerpunkt: Handys & Co.	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (5:40 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 10)	
2.1	Für was geht das Taschengeld drauf?
3. Schwerpunkt: Geld und Freundschaft	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (1:20 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 10)	
3.1	Hört bei Geld die Freundschaft auf?
4. Schwerpunkt: Das Taschengeld reicht nie	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (4:05 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 10)	
4.1	Wie kann ich meine finanzielle Lage verbessern?

Die Filmsequenzen wurden nach didaktischen Gesichtspunkten zusammengestellt; dabei ergaben sich leichte Abweichungen zum Ablauf des gesamten Unterrichtsfilms.

Vorbemerkungen zum Thema „Jugendliche und ihr Geld“

In vielen Familien wird nur einseitig oder oberflächlich über Geld geredet. Jugendliche, die mit Überzeugungen wie „das Geld reicht nie“ oder auch „über Geld spricht man nicht“ aufwachsen, finden in ihren Eltern keine geeigneten Vorbilder und erhalten keine lebenspraktische Unterstützung in finanziellen Fragen. Deshalb sollte das Thema im Unterricht aufgegriffen und behandelt werden.

Auch wenn das Geld fehlt, sind Jugendliche nur ungern bereit, ihre verschiedenen Konsumwünsche einzuschränken. Bereits drei von vier Jugendlichen leihen sich lieber Geld, als auf einen materiellen Wunsch zu verzichten. Zwar wollen die meisten das Geliehene zurückzahlen, aber wann und in welchen Beträgen - das sehen sie im Allgemeinen nicht so streng.

Selbst Berufseinsteiger haben häufig noch keine Vorstellung davon, was demnächst an Kosten auf sie zukommt - für Miete, Strom, Heizung, Lebensmittel oder Fahrgeld. Und erst recht haben sie keine Erfahrung, wie sie - angesichts ihres in den meisten Fällen niedrigen Einstiegslohns - ihr Budget verwalten sollen. Der Umgang mit Geld will gelernt sein.

Die Zahlen sind alarmierend: Jeder fünfte zahlungsunfähige Schuldner ist jünger als 25 Jahre. In vielen Fällen ist das Mobiltelefon der Einstieg in die Welt der roten Zahlen. Mehr als 70 Millionen Euro monatlich geben Jugendliche unter 18 Jahren insgesamt für Telefonieren und Verschicken von Kurznachrichten (SMS) aus - Tendenz steigend. Mit 210 Millionen Euro monatlich schlägt allerdings Kleidung noch stärker zu Buche als das mobile Telefon.

Tatsächlich haben Kinder und Jugendliche heute so viel Geld wie noch nie zuvor zur Verfügung: 20 Milliarden Euro im Jahr. Zugleich leben über eine Million Kinder in Sozialhilfe-Haushalten. Gerade aber die Kinder und Jugendlichen aus den sozial schwächeren Milieus sind besonders fixiert auf materielle Statussymbole und Markenware. Häufig beobachten diese Heranwachsenden am Beispiel ihrer Eltern, dass diese sich durch Ratenzahlungen oder mithilfe von Krediten bestimmte Traumprodukte der Konsumgesellschaft leisten können. „Vererbte Armut“ bedeutet also nicht nur, in mit Schulden belasteten Haushalten groß zu werden, sondern auch zum Konsumieren über die Verhältnisse erzogen zu sein.

Schulden machen schon in jungen Jahren kann gravierende Folgen haben. Wer früh massiv in die roten Zahlen gerät, ist zum Beispiel wenig motiviert, eine Erwerbsarbeit anzunehmen - weil der Lohn ohnehin weggepfändet wird. Manche Unternehmen holen vor der Stellenvergabe bei der „Schufa“ Erkundigungen darüber ein, ob der Bewerber irgendwo „in der Kreide“ steht. Und die Banken, die manchem Betroffenen unnötig das Leben schwer machen, indem sie die Einrichtung eines Kontos verweigern, werden umgekehrt ihrer Verantwortung nicht immer gerecht: Etwa wenn sie jungen Leuten einen riskanten und teuren Kredit andrehen, der diese endgültig in die Überschuldungsfalle treibt.

Die wichtigste zu vermittelnde Erkenntnis in diesem Zusammenhang ist die, dass man mit jedem Budget haushalten muss und kann, dass Einnahmen wie Ausgaben steuerbar sind und dass jede und jeder finanziell selbst verantwortlich ist.

Die Filmszenen

1. Der Fetenbeitrag

Der Beitrag für eine Klassenfete wird eingesammelt. Jule, die Klassensprecherin, ärgert sich, weil wieder kaum jemand seine fünf Euro dabei hat. Alle suchen nach ihrem Geld, viele wissen nicht, ob sie etwas dabei haben oder nicht. Sven vertröstet Jule auf morgen - nicht zum ersten Mal.

2. Geld leihen

Sven leiht sich Geld von Timo. Er möchte nicht nur den Beitrag für die Fete von Timo haben, sondern auch noch fünf Euro mehr für eine CD. Martin mischt sich ein und sagt Timo, dass er auch noch Geld von Sven bekommt. Er kann es nicht fassen, dass Sven überall Schulden macht. Sven pocht auf die Freundschaft mit Timo. Timo verlangt, dass Sven das Geld am nächsten Tag zurückzahlt.

3. Kassensturz

Jule hat inzwischen ein paar Beiträge eingesammelt, aber nicht genug. Steffen kommt auf den Gedanken, dass die Klasse aus dem ständigen „Knapp-bei-Kasse-Sein“ die Idee für eine Fernsehserie entwickeln sollte. Das könnte Geld bringen. Um die Serien-Idee zu verkaufen, muss ein Demoband gedreht werden. Wer als Darsteller groß rauskommen will, soll seine Finanzen offen legen. Das Schülerkamerateam lädt zum Casting. Lennard meldet sich als Interviewer und fragt, wie viel jeder gerade besitzt und ob das Geld reicht. Sven hat 120 Euro Schulden, Natalia hat Taschengeldsperre, weil ihre Handyrechnung zu hoch war.

4. Handys

Nach der Schule vergleichen Natalia, Jule, Kristin und Martje ihre Handys und deren Funktionen. Lennard hat herausgefunden, dass jeder 5. Jugendliche Schulden hat und dass das Handy die beliebteste Schuldenfalle darstellt. Die Mädchen überlegen, eine Foto-MMS zu verschicken. Jule rechnet nach und kommt auf 38 Euro, wenn jeder in der Klasse eine MMS bekommt. Einhelliger Schrecken.

5. Taschengeld

Zuhause angekommen, versucht Jule von ihrer Mutter eine Taschengelderhöhung zu bekommen. Sie erklärt, dass das Geld nur für den halben Monat reicht und behauptet, dass ihre Mutter gar nicht weiß, wie teuer alles ist. Die Mutter bleibt hart. Die Frage des Schülerkamerateams nach ihrem Einkommen will die Mutter nicht beantworten. Jule denkt sich was Neues aus und verlangt Kredit. Die Mutter gibt zu bedenken, dass die Ratenzahlungen das Taschengeld auffressen würden und rät ihrer Tochter, ihr Geld einzuteilen. Davon ist diese nicht begeistert.

6. Wünsche

In ihrem Zimmer spricht Jule über ihre Wünsche - einmal shoppen, ohne auf das Geld zu achten! Und in ein Konzert würde sie auch gerne gehen. Die 25 Euro würde sie aus ihrem Sparschwein holen. Ortswechsel. Sven füllt seine Sportklamotten in die Waschmaschine. Sein Traum ist der Aufstieg seines Vereins in die erste Football-Bundesliga. Der Preis? Ist Schweiß. Und wenn er was kaufen will und kein Geld hat - dann leiht er sich lieber was, als zu verzichten.

7. Schwarzfahren

Jule wird ohne Fahrschein auf dem Bahnsteig erwischt und muss 40 Euro zahlen. Ein misslungener Versuch zu sparen? Den Freundinnen ist das peinlich, sie halten Kameramann Steffen das Objektiv zu.

8. Sparen und Zinsen

Timo will Geld auf sein Sparkonto einzahlen. Er erzählt dem Interviewer Lennard, dass er Zinsen bekommt und dass er das Geld einzahlt, um nicht in Versuchung zu kommen, es gleich auszugeben. Außerdem macht es ihm Spaß, die Zahlen wachsen zu sehen. Der Sparkassenangestellte erklärt, dass Zinsen kein Geschenk sind, sondern dass Geldinstitute mit Geld arbeiten und ihren Gewinn beispielsweise aus den Zinsen für Kredite erzielen.

9. Internet

Sven und Bastian sitzen am Computer. Sie suchen bei Ebay nach günstigen Spielen. Sven genießt den Kitzel beim Ersteigern. Zocken macht ihm Spaß.

10. Shopping

Auch Lydia, Martje und Kristin sind in Schnäppchenstimmung - im Modekaufhaus. Martje bekennt, dass sie bereits einen ziemlich vollen Kleiderschrank hat. Aber allen dreien ist es wichtig, modisch auf dem Laufenden zu sein. Lydia würde den Mantel, den sie ausgesucht hat, nur eine Saison lang tragen.

11. Jobben

Timo jobbt als Zeitungsausfahrer. Er braucht eine knappe Stunde und bekommt vier Euro dafür. Tonfrau Maya findet, dass man unter 8 Euro Stundenlohn nicht arbeiten sollte. Kameramann Steffen fragt provozierend, ob Timo die Arbeit Spaß macht. Timo kontert und fragt Steffen, ob er alles geschenkt bekommt.

12. Geld und Freundschaft

Ein Streitgespräch auf dem Pausenhof. Sven hat Timo das Geld immer noch nicht zurückgegeben, Bastian hat Natalias Handy benutzt, ohne zu fragen. Es geht hoch her. Freundschaften stehen auf dem Spiel. Lennard findet die aufgeheizte Situation für den Film gut und fragt jeden, wie er sich fühlt.

13. Wochenbilanz

Die Klassenfete findet doch noch statt, mit Dekoration, Getränken und einer Band. Das Schülerkamerateam fragt alle, die mitgemacht haben, nach ihrer Wochenbilanz. Diese Bilanzen fallen sehr unterschiedlich aus. Der Abschlusskommentar fordert die Schülerinnen und Schüler zu einem eigenen Kassensturz auf.

Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms

Unterrichtsziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich ihres Umgangs mit Geld bewusst werden,
- in die Lage versetzt werden, ihre Schwierigkeiten mit Geld einem Problemkreis zuzuordnen und in Worte zu fassen,
- bemerken, dass es Werte neben dem Geldwert gibt,
- Konsequenzen des Aus- und Verleihens von Geld erkennen (für die Freundschaft zum Beispiel) und lernen, klare Absprachen zu treffen und diese auch einzuhalten,
- im Hinblick auf Geld bewusste Entscheidungen treffen lernen,
- in die Lage versetzt werden, ihr persönliches Budget zu planen.

Einstieg: Zu Beginn der Stunde bittet die Lehrkraft um ein Stimmungsbild: Reicht das Taschengeld die ganze Woche aus? Können sich alle erinnern, wo ihr Geld letzte Woche genau geblieben ist? Dies könnte die Überleitung zum Unterrichtsfilm sein, in dem eine Klasse versucht herauszufinden, wo ihr Geld bleibt und ob Einnahmen und Ausgaben in ausgewogenem Verhältnis zueinander stehen.

Arbeit mit dem Film

Variante 1: Der Unterrichtsfilm wird in ganzer Länge vorgeführt. Die Schlussfrage im Film wird aufgenommen und die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, auswendig zu sagen, wie viel Geld sie in der Tasche haben. Stimmt ihre Einschätzung? Können sie sich erinnern, welche Geldprobleme die Jugendlichen im Film hatten? An dieser Stelle sollte eine Diskussion über die Ursachen, Folgen und Lösungsmöglichkeiten dieser Probleme beginnen. Die genannten Gedanken werden von der Lehrkraft an der Tafel festgehalten. Anschließend kann zur weiteren Vertiefung ein besonders interessanter Themenkomplex ausgewählt werden, z. B. „Schulden machen - wie passiert das und wie kommt man da wieder heraus?“ oder „Geld verleihen und Kredite - worauf muss man achten?“

Variante 2: Der Film wird ein zweites Mal szenenweise vorgeführt. Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, sich jeweils in eine bestimmte Figur hineinzusetzen und zu sagen, wie sie selbst reagieren würden. Würden sie es genauso machen wie Jule, Sven und die anderen? Oder haben sie Ideen, wie die jeweilige Person in ihrem Umgang mit Geld besser zurecht kommen könnte?

Mögliche Fragen zu den Filmszenen:

1. Der Fetenbeitrag

Wie könnte Jule es sich leichter machen, die Beiträge für die Klassenfete einzutreiben?

2. Geld leihen

Mit welchen Methoden versucht Sven Timo zu überreden, ihm Geld zu leihen?

Warum sagt Timo „ja“?

Kann man Sven glauben?

Hat Sven jetzt Schulden?

Wie hätte Timo sich absichern können?

3. Kassensturz

Was für Probleme haben die Schülerinnen und Schüler?

4. Handys

Wie viel darf ein Handy im Monat kosten?

Wie lange kann man dafür telefonieren, wie viele SMS verschicken?

Wie vermeidet man Handyschulden?

Wie findet man den günstigsten Handyanbieter heraus?

5. Taschengeld

Warum will Jule mehr Geld?

Wie versucht Jule ihre Mutter zu überzeugen?

Sind ihre Argumente gut?

Die Mutter verschweigt ihr Einkommen - wie findet ihr das?

Jule findet Geld einteilen blöd. Was fällt euch dazu ein?

6. Wünsche

*Sven verzichtet nicht gerne, hat aber kein Geld - was kann er noch tun?
Was fällt euch an tollen Dingen ein, die kein Geld kosten?*

7. Schwarzfahren

Wofür kann man auch noch „zur Kasse gebeten“ werden?

8. Sparen und Zinsen

*Wer hat es verstanden - wie funktioniert das mit den Zinsen?
Warum sind die Zinsen, die man auf einen Kredit zahlen muss höher als die,
die man auf seine Spareinlage bekommt?
Was würdet ihr bevorzugen: Geld leihen oder Geld sparen? Und warum?*

9. Internet

*Sven und Bastian wollen ein Spiel zum halben Preis ersteigern - ist das
realistisch?
Welche Risiken gibt es bei Ebay und bei Einkäufen im Internet?*

10. Shopping

*Wie schaffen es Firmen und Geschäfte, dass man Lust bekommt, mehr zu
kaufen als man vorhatte?*

11. Jobben

*Hat Maya Recht, arbeitet Timo für zu wenig Geld?
Was kann man für eine Stunde Arbeit in welchem Job bekommen?
Was ist ein guter Job - und wie findet man ihn?*

12. Geld und Freundschaft

*Kann es Einfluss auf die Freundschaft haben, sich Geld auszuleihen oder
anderen Geld zu leihen?
Wie kann man verhindern, dass es Ärger gibt?*

13 Wochenbilanz

Überleitung zur eigenen Bilanzwoche

Auch hier empfiehlt sich eine Sammlung der Gedanken und Argumente an der Tafel. Aus dem Gesammelten können auch Rechercheaufträge herausgezogen werden. Beispielsweise: Wie viele Jugendliche berät die nächste Schuldnerberatung - mit welchen Problemen kommen diese Jugendlichen? Warum haben Schuldner häufig Probleme, von ihren Schulden wieder herunterzukommen?

Arbeitsauftrag: „Konsum-Rallye“

Die Rallye besteht aus vier verschiedenen Stationen. Für manche Aufgaben ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen in die Stadt gehen und Erkundigungen einholen: im Telefonladen, in der Bank, im Kaufhaus und anderen Geschäften. Andere Aufgaben können mit Hilfe des Internets gelöst werden. Möglich ist auch eine reine Internet-Recherche.

Aufgabenbeschreibung

Kaufhaus und Geschäfte

- Schaut euch auf den verschiedenen Etagen (Mode, Elektronik, Sport, Lebensmittel) nach Sonderangeboten um und listet einige auf.
- Vergleicht mit den Preisen in anderen Geschäften: Welche Angebote lohnen sich wirklich?
- Ist die Ware vergleichbar - oder gibt es Qualitätsunterschiede?

- Neben der Barzahlung gibt es noch andere Zahlungsmöglichkeiten - wie funktionieren sie?
- Was ist, wenn man zu Hause merkt, dass einem das Gekaufte nicht gefällt - wird das Stück zurückgenommen? Unter welchen Bedingungen?
- Manche Geschäfte geben Kundenkarten aus, was haben die Läden davon?

Telefonladen oder Internet

- Wie teuer sind die höchsten monatlichen Grundgebühren für ein Handy?
- Wer bietet die im Augenblick niedrigste Grundgebühr an und wie hoch ist sie?
- Was kostet bei diesem Anbieter ein fünfminütiges Gespräch um 15 Uhr?
- Vergleiche Vertrag und Prepaid-Karte
- Wie hoch sind die niedrigsten Kosten für 2 Stunden Telefonieren und 25 SMS im Monat?
- Was kostet die teuerste, was die billigste Foto-MMS?

Bank

- Was braucht man, um ein Sparkonto zu eröffnen?
- Wie hoch sind die Zinsen, die du für 200 Euro bekommst?
- Wie viel Geld ist auf dem Konto, wenn du 5 Jahre lang jedes Jahr 200 Euro einzahlst?
- Was kostet es, wenn man sein Girokonto um 200 Euro überzieht?

Internet

- Worauf muss man achten, wenn man Internet-Angebote nutzt?
- Was kann passieren, wenn die eigene Mailadresse gespeichert und verkauft wird?
- Worauf muss man achten, wenn man bei Ebay steigert?
- Welche Zahlungsmethoden gibt es im Internet?
- Welche Zahlungsmethode erscheint dir sicher?

Zusatzinformationen

Der „Taschengeldparagraph“: §110 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB)

„Ein von dem Minderjährigen ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters geschlossener Vertrag gilt als von Anfang an wirksam, wenn der Minderjährige die vertragsmäßige Leistung mit Mitteln bewirkt, die ihm zu diesem Zweck oder zu freier Verfügung von dem Vertreter oder mit dessen Zustimmung von einem Dritten überlassen worden sind.“

Gesetzliche Lage zu Schülerjobs (Jugendarbeitsschutzgesetz)

Es gibt drei entscheidende Altersgrenzen - 13, 15 und 18 Jahre. Erst ab 13 Jahren dürfen Schülerinnen und Schüler - mit Einschränkungen - überhaupt einen Job annehmen. Bis 15 Jahren darf man maximal zwei Stunden pro Tag arbeiten, und es dürfen nur leichte Tätigkeiten sein (Zeitung austragen, Babysitten u. ä.), außerdem nur zwischen 8.00 und 18.00 Uhr und nicht während der Schulstunden. 15-Jährige können Ferienjobs annehmen - bei maximal 20 Arbeitstagen im Jahr. Dabei ist zu beachten, dass das Einverständnis der Eltern gegeben sein muss.

Taschengeld

Nach der Umfrage des Bundesverbandes deutscher Banken bekommt etwa jeder Dritte der 14- bis 17-Jährigen bis zu 20 Euro im Monat. Der überwiegende Teil der Jugendlichen, die noch kein eigenes Einkommen haben, liegt mit seinem regelmäßigen Taschengeld zwischen 20 und 50 Euro. Und 16 Prozent der Befragten verfügen monatlich über mehr als 50 Euro.

Übersicht über die Materialien

Ziffern:	1. Schwerpunkt	1.1 Problemstellung	1.1.1 Material
Abkürzungen:	Sch = Schaubild	Tt = Texttafel	S = Statistik
	Fo = Foto	A = Arbeitsblatt	

1. Kassensturz Filmsequenz (2:25 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
1.1 Wie sieht meine finanzielle Situation aus?		
1.1.1 Wie viel Taschengeld für wen	S	DVD-Video + ROM
1.1.2 Die finanzielle Situation - Zwei Beispiele	Tt	DVD-Video + ROM
1.1.3 Bilanzen - Im Plus und im Minus	Tt	DVD-Video + ROM
1.1.4 Arbeitsblatt: Ein Test - Wie gehe ich mit Geld um?	A	DVD-ROM

2. Handys & Co. Filmsequenz (5:40 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
2.1 Für was geht das Taschengeld drauf?		
2.1.1 Shopping per Mausclick und im Geschäft	Fo	DVD-Video + ROM
2.1.2 Handys und ihre Extras kosten Geld	Tt	DVD-Video + ROM
2.1.3 Wofür Kinder und Jugendliche ihr Geld ausgeben	Tt	DVD-Video + ROM
2.1.4 Arbeitsblatt: Handys und ihre Kosten	A	DVD-ROM

3. Geld und Freundschaft Filmsequenz (1:20 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
3.1 Hört bei Geld die Freundschaft auf?		
3.1.1 Sven leiht sich Geld bei Timo - Ein Gespräch	Tt	DVD-Video + ROM
3.1.2 Geld verleihen an Freunde - Mögliche Folgen	Sch	DVD-Video + ROM
3.1.3 Meinungen zu Schulden - Eine Auswahl	Sch	DVD-Video + ROM
3.1.4 Arbeitsblatt: Schulden unter Freunden	A	DVD-ROM

4. Das Taschengeld reicht nie Filmsequenz (4:05 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
4.1 Wie kann ich meine finanzielle Lage verbessern?		
4.1.1 Mit Nebenjobs das Taschengeld aufbessern	Tt	DVD-Video + ROM
4.1.2 Tipps für den sparsamen Umgang mit Taschengeld	Tt	DVD-Video + ROM
4.1.3 Darum hat Timo ein Sparbuch	Tt	DVD-Video + ROM
4.1.4 Arbeitsblatt: Wie man seine finanzielle Lage verbessern kann	A	DVD-ROM

Didaktische Merkmale der WBF-DVD Kompakt

- Die didaktische Konzeption der WBF-DVD ist problem- und handlungsorientiert. Sie ermöglicht entdeckendes Lernen und fördert die Sach-, Methoden- und Medienkompetenz.
- Der Aufbau der DVD ist übersichtlich. Sie ist in vier **Schwerpunkte** unterteilt, die der Untergliederung des Unterrichtsfilms entsprechen. Den Schwerpunkten ist jeweils eine **Problemstellung** zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden kann. Die didaktische Konzeption der WBF-DVD hat das Ziel, zu einer lebendigen Unterrichtsgestaltung beizutragen.
- Zu jedem Material bietet die WBF-DVD **Arbeitsaufträge** an. Sie sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden. Durch die Arbeitsaufträge mit ihrem Aufforderungscharakter haben die Lerngruppen einen besseren Zugang zu den Materialien. So ist eine gezielte Erschließung der Materialien möglich, siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil.
- Die **Arbeitsblätter** auf dem DVD-ROM-Teil können als PDF- oder als Word-Datei ausgedruckt werden. Sie fördern die selbstständige und handlungsorientierte Erschließung und Bearbeitung einzelner Problemfelder in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Die vorgegebenen Arbeitsaufträge auf den Arbeitsblättern sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden.

Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt

Einstiegsphase

Die Einstiegsmöglichkeit auf Seite 7 kann auch für den Einsatz der DVD übernommen werden.

Weitere Vorgehensweisen

1. Möglichkeit: Nach der Einstiegsphase führt die Lehrkraft den Unterrichtsfilm vor. Die Auswertung erfolgt nach den Vorschlägen auf den Seiten 7 bis 9.

Anschließend werden Fragen zum weiteren Verständnis und zur vertiefenden Problematisierung gesammelt. Die unterrichtlichen Schwerpunkte sollten im Unterrichtsgespräch mit der Klasse erörtert werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen eingeteilt. Für diese *Gruppenarbeit* bietet es sich an, die Materialien des **DVD-ROM-Teils** auszudrucken und den jeweiligen Schülergruppen zur freien Bearbeitung zur Verfügung zu stellen. Die **Arbeitsblätter** ermöglichen eine selbstständige, weiterführende Bearbeitung der Themenschwerpunkte.

2. Möglichkeit: Für eine Bearbeitung im *Klassenverband* strukturiert die Lehrkraft die Materialien aus dem **DVD-Video-Teil** oder dem **DVD-ROM-Teil** vor. Damit kann der Lernfortschritt dem Leistungsstand der Klasse angepasst werden.

Zur Wiederholung und zur Hervorhebung bestimmter Themenaspekte des Unterrichtsfilms kann die Lehrkraft die **Filmsequenzen** zu den vier Schwerpunkten der WBF-DVD einzeln anwählen und vorführen.

Die **Arbeitsaufträge** (siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil) erleichtern die Erschließung der Materialien.

Kopiervorlage „Finanz-Check“

Jedes erfolgreiche Wirtschaftsunternehmen hat eine genaue Übersicht über seine Einnahmen und Ausgaben. Wie sieht es bei euch aus? Versucht einmal für euch herauszufinden, wo euer Geld bleibt. Dazu tragt eine Woche lang jeden Tag eure Einnahmen und Ausgaben in die zwei „Finanz-Check“-Tabellen ein.

Einnahmen	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Gesamt
Rest von letzter Woche								
Taschengeld								
Job								
Geschenke								
geliehenes Geld								
Sonstiges								
Summe								

Ausgaben	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Gesamt
Handy								
Zeitschriften								
Hobby und Freizeit								
Klamotten								
Fahrtkosten								
Snacks & Drinks								
Kino								
Rückzahlungen								
Sonstiges								
Summe								

In einem zweiten Durchlauf in der darauf folgenden Woche könnt ihr einen Budgetplan aufstellen. Ihr füllt die beiden Tabellen zwei Mal aus, zum einen, was ihr plant, in dieser Woche auszugeben, und zum anderen, was ihr tatsächlich ausgegeben habt. So könnt ihr feststellen, dass sich der eigene „Geldhaushalt“ planen lässt.

Buch und Regie

Christiane Zwick, Hamburg

Gestaltung

Christiane Zwick, Hamburg

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Kamera: Uwe Reischke

Schnitt: Virginia von Zahn, Hamburg

**Wir danken der Klasse 9b des Gymnasiums Lohbrügge in Hamburg
für ihre engagierte Mitarbeit.**

**Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos die Gesamtübersicht
WBF-Medien für den Unterricht als CD-ROM**

oder besuchen Sie uns im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH